

Esther Maag geht unter die Wirte

Bubendorf Die Grünen-alt-Landrätin investiert in den Gasthof Talhaus – Eröffnung ist im September

VON OLIVER MAURER

Das Talhaus in Bubendorf wird von seinen prominenten Besitzern neu belebt. Es sind dies die Grünen-alt-Landrätin Esther Maag, der Solar-Unternehmer Heinrich Holinger und der Personal-Coach Andreas Spuler. Das Trio ersteigerte das über 13000 Quadratmeter grosse Gelände und gründete die Talhaus AG. Zuvor hatte die ehemalige Wirtfamilie wegen Schulden verkaufen müssen.

Auf dem Gelände befinden sich mehrere Gebäude, die neu genutzt werden. Im Hauptgebäude betreiben die neuen Pächter Gianluca und Illijana Garigliano zwei Restaurants. Das eine befindet sich im Wintergarten und wird Gourmetkost unter dem Namen Puro anbieten. In der Stube des Gasthofes lockt traditionelle italienische Küche. Daneben gibt es den grossen Saal, welcher ab Herbst gemietet werden kann. Im oberen Stock wurden die Hotelzimmer renoviert und bereits von Langzeitmieter bezogen. Hinter dem Haus befindet sich der Campingplatz. Dieser ist bereits geöffnet. Am 17. September geht auch das Restaurant in Betrieb.

Weiteres italienisches Restaurant

Doch ein Konkurrent befindet sich nur etwa einen Kilometer weiter: das Restaurant Osteria Tre in Bad Bubendorf. Der ehemalige Arbeitsort der neuen Pächter bietet ebenfalls italienische Küche an. Garigliano äussert sich aber optimistisch: «Ich denke, in der Region gibt es genug Gäste.» Die Kunden würden nicht nach der Distanz, sondern nach dem Gaumen wählen. «Bei uns wird es locker, gemütlich und modern sein», sagt Garigliano. Ausserdem würden sie sich im mittleren Preissegment bewegen und somit auch von Bad Bubendorf abheben. Trotzdem habe er den An-

spruch, auf hohem Niveau zu kochen. Dazu wird die Küche aufgerüstet. «Die Besitzer lassen mir freie Hand», lobt Garigliano. Zum Landgasthof stiess Maag, als sie sich nach ihrer politischen Karriere nach neuen Möglichkeiten umsah: «Es war die Abenteuerlust, unternehmerisch tätig zu sein.» Die Zusammenarbeit zwischen den jetzigen drei Besitzern des Landgasthofes sei vor dem Versteigerungslokal entstanden. «Ich kannte beide aber auch schon vorher», wie Maag einräumt.

Konzerthaus mit Solarzellen

Potenzial ist auf dem Gelände noch vorhanden. «Das Ökonomiegebäude ist wohl eines der grössten überdachten Gebäude im Baselbiet und kann gut als Konzerthaus oder für Anlässe genutzt werden», schwärmt Maag.

Doch dieses liege etwa zur Hälfte in einer Landwirtschaftszone. Deshalb hätten sie einen Antrag auf Umzonung eingereicht. Die Abgeschlossenheit sei ein Vorteil: «Dort draussen stört sich niemand an lauter Musik», sagt Maag. Entwicklungspotenzial hat Maag auch beim Campingplatz entdeckt: «Wir haben vor, diesen winterhart zu machen, damit er ganzjährig benutzt werden kann.» Dazu müssten die sanitären Anlagen umgebaut werden.

Mit Maag als ehemalige Grünen-Landrätin und Solar-Unternehmer Holinger war es absehbar, dass der Gasthof auch ökologisch aufgewertet wird: «Das Dach der Scheune wird mit Solarzellen bestückt», berichtet Maag. Ausserdem hätten sie auf grünen Strom umgestellt. «Das Baugebiet für das Solardach ist bereits eingereicht.» Zudem haben sie vor, künftig Praktikumsplätze anzubieten. «Dabei sollen Arbeitslose integriert werden», sagt Maag. Der erste Schritt dazu sei gemacht: Eine zuvor erwerbslose Person arbeitet in der Reinigung.

«Es war die Abenteuerlust, unternehmerisch tätig zu sein.»

Esther Maag, Präsidentin Talhaus AG



Esther Maag will den Landgasthof Talhaus neu beleben.

NIZ

Nachrichten

Breitenbach Grossbrand bei der Von Roll AG



KARL BÜHLER

In einem Fabrikgebäude der Von Roll AG im solothurnischen Breitenbach ist gestern Abend ein Feuer ausgebrochen, bei dem es zu starker Rauchentwicklung kam und giftige Dämpfe entwichen. Die Bevölkerung wurde angehalten, die Fenster zu schliessen. Das Feuer brach kurz vor 20 Uhr in einer Produktionshalle an der Passwangstrasse aus. Zu diesem Zeitpunkt waren auch mehrere Personen in dem Gebäude. Verletzt wurde aber niemand. In der Halle befanden sich auch Lösungsmittel, durch die beim Verbrennen giftige Dämpfe entstanden. Der Brand wurde von der Feuerwehr so weit unter Kontrolle gebracht und die Warnung konnte wieder aufgehoben werden. «Die Halle ist ausgebrannt. Der Sachschaden beträgt wohl mehrere Hunderttausend Franken», erklärte Melanie Schmid von der Solothurner Kantonspolizei auf Anfrage. Die Brandursache sei noch unklar und würde derzeit ermittelt. (CZE/BZ)

Sissach Polizei stoppt überladenen Lieferwagen

Bei einer Verkehrskontrolle auf der A2 bei Sissach hat die Baselibieter Polizei einen Lieferwagen aus dem Verkehr gezogen, der markant zu viel geladen hatte. Auf der Waage stellte sich heraus, dass das zulässige Gesamtgewicht von 3500 Kilogramm um 38 Prozent überschritten wurde. Der 51-jährige Lenker durfte nicht mehr weiterfahren. Er muss mit einer Busse rechnen und wird verzeigt, wie die Polizei gestern mitteilte. (SDA)

Biertest: Zu viel Alkohol und Kupfer gemessen

Beanstandungen Das Kantonale Labor Baselland hat fast hundert Biermarken auf Alkoholgehalt, Kennzeichnung, Stammwürze und Styrolgehalt geprüft. Von den 96 Proben wurden 14 beanstandet – 6 davon wegen Mängeln bei der Etikettierung sowie sechs weitere wegen falscher Alkoholangaben. Bei einer Probe waren Alkoholgehalt und Etikettierung nicht in Ordnung. Eine weitere enthielt zu viel Kupfer.

«Diese Kampagne hatte zum Ziel, vor allem Bierspezialitäten und Biere von lokalen Brauereien zu kontrollieren», schreibt das Kantonslabor auf seiner Website. Es habe sich gezeigt, «dass bei der Deklaration und auch in der Zusammensetzung der Biere von lokalen Brauereien noch Mängel bestehen», so das Labor weiter. Die Tests sollen im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Kupfer-Grenzwert überschritten

Bei sechs Bieren war die Abweichung vom deklarierten zum gemessenen Alkoholgehalt grösser als 0,5 Volumenprozent. Die maximale Abweichung lag bei 1,2 Volumenprozent. Die gefundenen Gehalte an Styrol sind laut Labor unbedenklich. Da diese Substanz aber potenziell gesundheitsschädigend sei, müsse der Gehalt überwacht werden. Styrol wird zur Herstellung von Kunststoffen verwendet. Ein Bier enthielt 317 Gramm Kupfer pro Liter – erlaubt wären 200 Gramm. (BWI)



SAMMLUNG WALTER SCHEIWILLER/SPORTMUSEUM

Im Sportmuseum entdeckt (5): Leichtathletik-Meeting in Zürich

Bald wieder ist es so weit: Ende August trifft sich die Elite der Leichtathletik-Szene zum Weltklasse-Meeting in Zürich. Star der diesjährigen Ausgabe wird Sprinter Usain Bolt sein, der sich schon sehr auf das Meeting und die «immer spezielle Stimmung» freut, wie er selber sagt. Die Stimmung in Zürich war auch schon vor

knapp fünfzig Jahren hervorragend. Star der Ausgabe von 1966 war der amerikanische Stabhochspringer Bob Seagren. Der «Tip» schrieb damals: «Weltrekordler Bob Seagren war eindeutiger Liebling der Zuschauer, die seiner unbeschweren Art und seinen akrobatischen Sprüngen mächtig applaudierten.» (BZ)

Welcome to Reinach.ch

Internet Reinach hat täglich mit Expats zu tun. Nun ist auch die Website auf Englisch verfügbar – das hat Seltenheitswert.

VON JOËL HOFFMANN

«You will find some basic information about Reinach on this website.» Reinach gibt es nun auch auf Englisch. Diese Woche meldete die Gemeinde, dass sie ab jetzt zweisprachig im Web präsent ist. Das ist gedacht als Service für die (künftigen) Anglo-Reinacher. Doch beinahe täglich sind englischsprachige Familien am Schalter des Stadtbüros – das Reinacher Pendant zum Einwohnerdienst.

Beamte sprechen gerne Englisch

«Wir reden fast nur noch Englisch am Schalter», sagt Margot Schneider, die Leiterin des Stadtbüros. In 60 bis 70 Prozent aller Fälle müssten die Schalterbeamten mit ihrem Gegenüber Englisch sprechen. «Das finden wir sehr toll», meint Schneider dazu. «So bleiben wir in Übung.»

Reinachs sprachlicher Effort hat Seltenheitswert in der Agglomeration. Nur noch Allschwil hat eine englische Version seiner Website. Das ist speziell für eine Region, die wegen des Life-Sciences-Clusters Expats aus der ganzen Welt anzieht. In Reinach steht zudem die International School. Diese ist nebst den ansässigen grossen Firmen ein Hauptgrund für Reinachs zweisprachige Website, wie Kommunikationschefin Barbara

Hauser erklärt. Reinachs Internetauftritt war 2008 schon einmal zweisprachig. Grund dafür war damals das Thema Migration an den Reinacher Gesprächen, an dem alle Baselibieter Gemeinden über Ausländer debattierten. Gemeindepräsident Urs Hintermann sagte damals in der «Basler Zeitung», dass Reinach die hoch qualifizierten Ausländer bisher vernachlässigt habe. Darum hat die Gemeinde ihre Seite ins Englische übersetzt.

Nicht alles wird übersetzt

Dass Englisch eher ein Muss als eine Lust ist, zeigt sich, wenn es in einem wohl ungewollten Schreibfehler heisst: «We should like to welcome you to Reinach» – ungefähre Übersetzung: «Wir sollten Sie gerne in Reinach begrüssen.» Den Tippfehler ausgenommen, steht auf der englischen Version der Allschwiler Website die gleiche Begrüssungsfloskel. Ansonsten findet man auf beiden Websites einfach die wichtigsten Daten und Kontakte auf Englisch.

Die anderen Agglo-Gemeinden brillieren im Internet nicht mit ihrer Expat-Tauglichkeit. In Binningen kann man immerhin den Promotionsfilm der Gemeinde in Englisch schauen. Gemeindegemeinderat Nic Kaufmann kündigt für nach den Sommerferien eine dreisprachige Website an: Deutsch, Französisch und eben Englisch. Die Texte habe man in die Übersetzung geschickt. Vielleicht heisst es bald auch in anderen Gemeinden: «We would like to welcome you to our lively village».